

# NACHHALTIGKEITSSTRATEGIE

Kreisstadt Dietzenbach



## IMPRESSUM

### Herausgeber/ Copyright

Kreisstadt Dietzenbach  
Europaplatz 1  
63128 Dietzenbach  
<https://www.dietzenbach.de/>  
stadt@dietzenbach.de



### Ansprechpersonen

Stabsstelle Klimaschutz  
Europaplatz 1  
63128 Dietzenbach  
klima@dietzenbach.de

### Projektleitung „Global Nachhaltige Kommune Hessen 2022-2023“ (GNK Hessen)

Servicestelle Kommunen in der Einen Welt von Engagement Global | Alina Herbort

### SKEW – Servicestelle Kommunen in der Einen Welt von Engagement Global

Friedrich-Ebert-Allee 40 | 53113 Bonn  
[www.service-eine-welt.de](http://www.service-eine-welt.de) | [info@service-eine-welt.de](mailto:info@service-eine-welt.de)

### Bearbeitung

Dr. Sigita Urdze, Kreisstadt Dietzenbach  
Alexander Haus, Kreisstadt Dietzenbach  
in Zusammenarbeit mit PD – Berater der öffentlichen Hand GmbH

### Titelbild

Ralf Spiegel

### Gestaltung

dermats – Grafik- und Mediendesign

Die vorliegende Nachhaltigkeitsstrategie der Kreisstadt Dietzenbach stellt das Ergebnis der Teilnahme am Projekt „Global Nachhaltige Kommune Hessen“ dar, ein Projekt der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) von Engagement Global (EG) mit Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ).

Für den Inhalt dieser Publikation ist allein die Kreisstadt Dietzenbach verantwortlich. Die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von Engagement Global oder des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wieder.

**Dietzenbach, Januar 2024**

## Vorwort

**Liebe Dietzenbacherinnen und Dietzenbacher,**

wir leben in einer Zeit, in der sich die Welt um uns rasant verändert. In unserer Umwelt, in unserem Zusammenleben und in der Art, wie wir wirtschaften, müssen wir uns vielfach auf Änderungen einstellen. Da ist es wichtig, zwischendrin mal innezuhalten. Das ermöglicht es uns, den Blick auf Bleibendes zu richten, zu überlegen, was wir zukünftigen Generationen hinterlassen und an sie weitergeben möchten. Damit richten wir den Blick auf Nachhaltigkeit.

Nachhaltigkeit, das bedeutet, nur so viele Ressourcen zu nutzen, wie auch wieder neu entstehen können. Ziel ist es also, die Möglichkeiten unserer heutigen Welt auch für die Zukunft noch zu erhalten. Dabei werden immer drei Themen zusammengedacht: Ökologie, Ökonomie und Soziales.

Nachhaltigkeit ist für uns in Dietzenbach schon lange gelebte Realität. Ökologische Fragen sind im Rathaus als Querschnittsthema fest verankert und werden von breitem bürgerschaftlichem Engagement getragen. Ökonomische Fragestellungen denken wir in langen Zeiträumen, bemühen uns, gemeinsam mit unseren Partnern aus der Wirtschaft neben unseren heutigen Bedarfen möglichst umfassend die Bedürfnisse zukünftiger Generationen in die Planungen einzubeziehen. Soziale Fragen und damit die Förderung sozialer Gerechtigkeit und Teilhabe sind stets sowohl Ausgangspunkt als auch Zielsetzung unseres Handelns.

Mit unserer Nachhaltigkeitsstrategie, die Sie hier in den Händen halten, wollen wir gemeinsam mit allen Bürgerinnen und Bürgern, mit der Zivilgesellschaft, mit der Wirtschaft, mit der Politik und mit der Verwaltung den nächsten Schritt gehen, um Nachhaltigkeit noch stärker bei uns zu verankern als das schon jetzt der Fall ist. Was wir schon erreicht haben und was wir noch erreichen wollen, all das können Sie auf den folgenden Seiten nachlesen.

Die Erarbeitung unserer Nachhaltigkeitsstrategie ist mit dem vorliegenden Konzept abgeschlossen. Gleichzeitig bildet diese Strategie aber nur den ersten Schritt in einem lebendigen Prozess. Dieser Prozess erfordert die Unterstützung aller Dietzenbacherinnen und Dietzenbacher. Nur gemeinsam können wir unsere Nachhaltigkeitsziele verwirklichen. Ich möchte Sie ermutigen, aktiv an diesem Prozess teilzunehmen, Veränderungen mitzugestalten und weiterführende Ideen einzubringen.

Lassen Sie uns gemeinsam an einer nachhaltigen Zukunft für Dietzenbach arbeiten. In diesem Sinne wünsche ich uns allen viel Erfolg bei der Umsetzung unserer Nachhaltigkeitsstrategie und ein auch in Zukunft genauso lebenswertes Dietzenbach wie heute.



Dr. Dieter Lang  
Bürgermeister der Kreisstadt Dietzenbach

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Nachhaltigkeit – global, regional, lokal .....</b>	<b>7</b>
1.1	Die Agenda 2030 und der Auftrag an die deutschen Kommunen .....	8
1.2	Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie .....	9
1.3	Nachhaltigkeitsstrategie in Hessen .....	10
1.4	Das Projekt „Global Nachhaltige Kommune Hessen“ .....	11
<b>2</b>	<b>Modell zur Entwicklung und Umsetzung von Nachhaltigkeitsstrategien auf kommunaler Ebene .....</b>	<b>13</b>
2.1	Aufbauorganisation .....	14
2.2	Bestandsaufnahme und Vorstellung der Handlungsfelder einer nachhaltigen Kommunalentwicklung .....	16
2.3	Erarbeitung des Handlungsprogramms .....	22
2.4	Formeller Beschluss der Nachhaltigkeitsstrategie .....	23
2.5	Umsetzung und Monitoring .....	24
2.6	Evaluation und Fortschreibung .....	24
<b>3</b>	<b>Entwicklungsprozess zur Nachhaltigkeitsstrategie der Kreisstadt Dietzenbach .....</b>	<b>26</b>
3.1	Kurzportrait der Kreisstadt Dietzenbach .....	27
3.2	Prozessbeschreibung .....	28
<b>4</b>	<b>Das Handlungsprogramm – unsere Ziele und Maßnahmen .....</b>	<b>31</b>
	Vision	33

4.1	Globale Verantwortung & eine Welt .....	34
4.2	Nachhaltige Verwaltung .....	38
4.3	Klimaschutz & Energie .....	43
4.4	Ressourcenschutz & Klimafolgenanpassung .....	46
<b>5</b>	<b>Ausblick.....</b>	<b>50</b>
<b>6</b>	<b>Abkürzungsverzeichnis.....</b>	<b>52</b>
<b>7</b>	<b>Anhang.....</b>	<b>54</b>

# 1 Nachhaltigkeit – global, regional, lokal



## 1.1 Die Agenda 2030 und der Auftrag an die deutschen Kommunen

Immer mehr Kommunen setzen sich für eine globale, nachhaltige Entwicklung ein. Das Projekt „Global Nachhaltige Kommune“ der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) von Engagement Global (EG) unterstützt im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) deutsche Städte, Gemeinden und Landkreise bei der strategischen Verankerung der Agenda 2030 mit ihren 17 globalen Nachhaltigkeitszielen (Sustainable Development Goals, SDGs).

Auf der Vollversammlung der Vereinten Nationen im September 2015 in New York wurden mit der Agenda 2030 17 globale Nachhaltigkeitsziele (SDGs) für die nachhaltige Entwicklung beschlossen. Zusammen mit ihren 169 Unterzielen verzahnen sie die ökonomische, ökologische und soziale Dimension von Nachhaltigkeit. Im Hinblick auf die Umsetzung der Agenda 2030 und der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie kommt der kommunalen Ebene eine besondere Rolle zu, denn nahezu alle der 17 SDGs stehen im direkten oder indirekten Zusammenhang mit den Aufgaben einer Kommune.



Developed in collaboration with TROLLBÄCK + COMPANY | TheGlobalGoals@trollbaeck.com | +1 212 528 1010  
For queries in usage, contact: dpt@trollbaeck.org | Not official translation made by UNWID Brussels (September 2015)

Abbildung 1: Die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung | © United Nations

Um aktuellen Herausforderungen zu begegnen, zukunftsfähige Lösungen zu entwickeln, die Widerstandsfähigkeit zu steigern und kommunale Aufgaben nachhaltig zu gestalten, richten die Kommunen ihre Planungen und ihr Handeln zunehmend an den Prinzipien der Nachhaltigkeit aus. Folglich sind Kommunen zentrale Akteure bei der Verwirklichung der Agenda 2030 für eine nachhaltige Entwicklung.

Sie verfügen über Fähigkeiten und Kompetenzen, um nationale Bemühungen zu unterstützen und auf lokaler Ebene voranzubringen. Besonders vor dem Hintergrund, dass bis 2050 etwa 80 Prozent der Menschen weltweit in Städten und Gemeinden leben werden, kommt diesen eine entscheidende Rolle bei der Verbreitung und Verankerung der SDGs in Politik und Gesellschaft zu. Das Zusammenwirken von Kommunalverwaltung und -politik mit der Bürgerschaft und der Wirtschaft untermauert diese Schlüsselfunktion bei der Transformation zur kommunalen Nachhaltigkeit.

Die Kommunen nehmen eine Vorbildfunktion bei der Frage ein, wie Nachhaltigkeit in die Praxis integriert und folglich gelebt werden kann. Die Möglichkeiten zur Umsetzung sind dabei sehr vielfältig und reichen von einer nachhaltigen Beschaffung bis zur Nutzung erneuerbarer Energien in öffentlichen Gebäuden. So leisten sie wertvolle Beiträge zur Einhaltung von Sozial- und Umweltstandards weltweit.

Zudem schaffen Kommunen wichtige Räume für ein selbstorganisiertes Engagement der Bürger\*innen und ihre ehrenamtlichen Initiativen. Die Kommunen arbeiten bürgernah und schaffen eine Grundlage für die Akzeptanz der nachhaltigen Entwicklung und die lokale Umsetzung globaler Herausforderungen. Denn eine global nachhaltige Entwicklung beginnt vor Ort.

## 1.2 Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie

Die Bundesregierung legte bereits 2002 im Rahmen des Weltgipfels der Vereinten Nationen für nachhaltige Entwicklung in Johannesburg die erste nationale Nachhaltigkeitsstrategie für Deutschland vor. Sie kam damit einer auf der UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung 1992 in Rio de Janeiro formulierten Aufforderung nach, Nachhaltigkeitsstrategien auf nationaler Ebene zu entwickeln. Seit 2004 wird die Nachhaltigkeitsstrategie in Form von Fortschrittsberichten alle vier Jahre regelmäßig fortgeschrieben. Alle zwei Jahre dokumentieren zudem Indikatorberichte des Statistischen Bundesamtes die Fortschritte bei der Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie.

2017 verabschiedete die Bundesregierung vor dem Hintergrund der nationalen Umsetzung der globalen Agenda 2030 eine umfassend überarbeitete Neuauflage mit dem Titel „Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie“ (DNS), deren Fortschreibung am 10. März 2021 veröffentlicht wurde.

Mit der DNS hat die Bundesregierung die globalen Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030 als zentrales Strukturelement für die Nachhaltigkeitsstrategie auf der Bundesebene eingeführt. Kern der DNS ist ein Nachhaltigkeitsmanagementsystem, das Ziele mit Zeitrahmen zur Erfüllung, Indikatoren für ein kontinuierliches Monitoring, Regelungen zur Steuerung sowie Festlegungen zur institutionellen Ausgestaltung beinhaltet.

Die DNS zielt auf eine wirtschaftlich leistungsfähige, sozial ausgewogene und ökologisch verträgliche Entwicklung ab. Die Bundesregierung wird die Arbeiten an der Nachhaltigkeitsstrategie und ihrer Umsetzung fortführen und dabei alle relevanten gesellschaftlichen Akteurinnen und Akteure beteiligen. Eine vollständige Weiterentwicklung der Nachhaltigkeitsstrategie ist turnusgemäß für 2023/2024 vorgesehen. Sie ist ein „lebendes Dokument“, das die Bundesregierung kontinuierlich weiterentwickelt und überprüft sowie an sich ändernde Rahmenbedingungen anpasst.

## 1.3 Nachhaltigkeitsstrategie in Hessen

Die Hessische Landesregierung hat im Jahr 2008 die Hessische Nachhaltigkeitsstrategie ins Leben gerufen und schreibt diese seitdem kontinuierlich fort. Unter dem Leitmotto „Hessen nachhaltig – Lernen und Handeln für unsere Zukunft“ ist die Strategie mittlerweile fest in Hessen verankert. Sie organisiert dialogorientierte Prozesse mit vielen Menschen aus Wirtschaft, Wissenschaft, Verwaltung, Politik und Gesellschaft und stößt gemeinsame Aktivitäten für ein zukunftsfähiges Hessen an.

Das Prinzip der Nachhaltigkeit wird in allen Entscheidungen und Handlungen von Politik und Verwaltung, in Stadt und Land berücksichtigt; so steht es seit 2018 in Artikel 26c der Hessischen Landesverfassung.

Parallel zur Strategie existiert mit dem „Hessischen Bündnis für Nachhaltigkeit“ (HBN) seit April 2019 ein oberstes Entscheidungsgremium unter der Schirmherrschaft des Hessischen Ministerpräsidenten. Unter dem Vorsitz der Ministerin für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (HMUKLV) kommen Vertreterinnen und Vertreter von Fraktionen des Hessischen Landtags, der hessischen Ministerien, kommunalen Spitzenverbänden, Gewerkschaften, Unternehmerverbänden, Naturschutzverbänden sowie Stiftungen und Kirchen einmal im Jahr im HBN zusammen und entscheiden über Schwerpunkte und die inhaltliche Ausrichtung der Strategie. Zahlreiche Fachgremien und Foren, die Schwerpunktthemen bearbeiten und neue entwickeln, beraten das HBN.

Im HMUKLV befindet sich zudem die Geschäftsstelle der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen. Sie koordiniert die Aktivitäten, setzt Schwerpunkte, bringt Akteurinnen und Akteure an einem Tisch zusammen, bündelt fachliche Expertise für den Prozess und informiert die Öffentlichkeit über ihre Aktivitäten auf der Website [www.hessen-nachhaltig.de](http://www.hessen-nachhaltig.de).

Unverzichtbar für ein gemeinsames Verständnis von nachhaltiger Entwicklung sind das Leitbild sowie die Ziele und Indikatoren der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen. Sie bieten allen beteiligten Akteurinnen und Akteuren eine Orientierung und Planungssicherheit für konkrete Maßnahmen in Sachen nachhaltiger Entwicklung. Die Indikatoren beschreiben den Ist-Zustand Hessens und machen Fortschritte nachvollziehbar. Im Zuge der Weiterentwicklung der Strategie wurden die bisher geltenden Ziele und Indikatoren überarbeitet, und zwar unter Berücksichtigung der Entwicklung

von (Nachhaltigkeits-)Strategien auf Bundes-, europäischer und internationaler Ebene. Sie orientieren sich somit an den 17 Nachhaltigkeitszielen der Agenda 2030 sowie an den darauf aufbauenden Zielen und Indikatoren der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie.

Das Leitbild für die Nachhaltigkeitsstrategie wurde im Jahr 2020 erarbeitet und beschreibt qualitativ und nachvollziehbar die Visionen und Werte für ein nachhaltiges Hessen. Es will durch positiv formulierte Zukunftsbilder das gemeinsame Ziel eines lebenswerten Hessens der Zukunft veranschaulichen und greifbar machen sowie Orientierung für die gemeinsame Arbeit bieten. Die im Leitbild enthaltenen 22 Leitsätze orientieren sich dabei an den SDGs und sind vier Leitbildbereichen zugeordnet: Umwelt, Wirtschaft, Bildung/Kultur und Soziales.

Die hessischen Kommunen spielen im Kontext Nachhaltigkeit eine zentrale Rolle. Mit dem Themenschwerpunkt „Nachhaltige Entwicklung in Kommunen“ sollen hessische Kommunen langfristig im Bereich der Nachhaltigkeit gestärkt werden. Entscheiderinnen und Entscheider in Kommunen werden durch Plattformen zum Austausch unterstützt und erhalten umsetzungsorientierte Anregungen für Projekte, Aktionen sowie Maßnahmen.

## 1.4 Das Projekt „Global Nachhaltige Kommune Hessen“

Das Projekt „Global Nachhaltige Kommune Hessen“ (GNK Hessen) ist ein Projekt der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt von Engagement Global im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Durch eine Zusammenarbeit der Geschäftsstelle der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen mit der SKEW wurde mit diesem Vorhaben ein neues Angebot für Kommunen in Hessen geschaffen. Dreizehn Kommunen erarbeiteten auf Grundlage der Agenda 2030 eine kommunale Nachhaltigkeitsstrategie für eine nachhaltige Entwicklung vor Ort und weltweit. Begleitet wurde der Prozess 2022 bis 2023 durch die PD – Berater der öffentlichen Hand GmbH (PD) im Auftrag der SKEW.

Übergreifendes Ziel des Projekts GNK Hessen war es, ein Bewusstsein für die globalen Auswirkungen kommunalen Handelns zu schaffen und die Nachhaltigkeitsziele als Querschnittsthemen im Verwaltungshandeln zu verankern. Den teilnehmenden Kommunen bot sich in einem partizipativen Erarbeitungsprozess die Chance und zugleich die Herausforderung, ihre Visionen und konkreten Zielsetzungen für eine nachhaltige Entwicklung in Einklang zu bringen. Die Agenda 2030 diente den teilnehmenden Projektkommunen als globales Rahmenwerk zur Orientierung bei der Erarbeitung einer integrierten Nachhaltigkeitsstrategie. Als nationale und regionale Rahmenwerke fanden die strategischen Ziele der Deutschen und der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen Berücksichtigung.

Die Kommunen wurden durch die Beratung und Prozessbegleitung befähigt und unterstützt, gemeinsam mit relevanten Interessensgruppen eine tragfähige Strategie zu entwickeln. Dabei wurden Doppelstrukturen und -prozesse in den Kommunen vermieden und Materialien sowie Erfahrungen aus bereits bestehenden GNK-Prozessen genutzt. Ziel war die Verabschiedung der erarbeiteten Strategien in den jeweiligen kommunalen Gremien. Parallel zum Prozess wurden zudem der Wissenstransfer und das Voneinander-Lernen der beteiligten Akteurinnen und Akteure durch regelmäßige Vernetzungstreffen und ergänzende Angebote gefördert.

Der „Projektabschluss“ setzte den Startpunkt für die sich nun anschließende Verstetigung und Umsetzung mit einem kontinuierlichen Monitoring. Die teilnehmenden Kommunen leisten als „Global Nachhaltige Kommunen“ einen konkreten Beitrag zur Umsetzung einer nachhaltigen und integrierten Stadtentwicklungspolitik, die soziale, ökonomische und ökologische Zielsetzungen miteinander verbindet. Darüber hinaus werden sektorenübergreifendes und interkommunales Denken und Handeln gefördert sowie das Themenfeld der globalen Verantwortung in den Kommunen gestärkt und strategisch verortet.

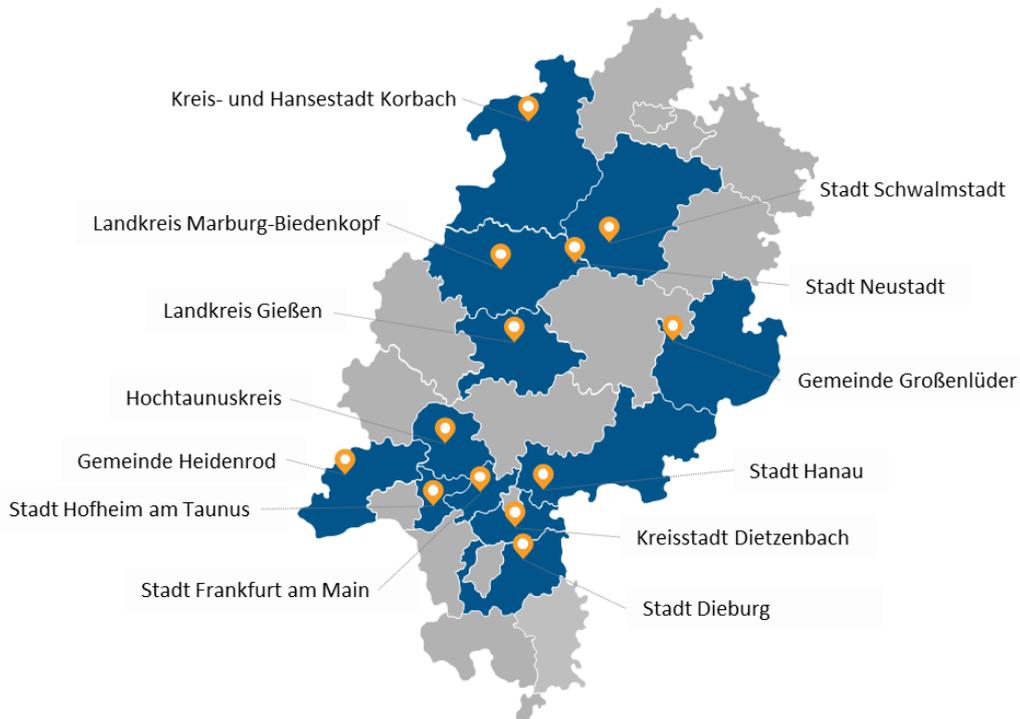


Abbildung 2: Teilnehmende Projektkommunen – Global Nachhaltige Kommune Hessen (2022 - 2023) | eigene Darstellung

# 2

## Modell zur Entwicklung und Umsetzung von Nachhaltigkeitsstrategien auf kommunaler Ebene



Das im Rahmen von GNK Hessen angewandte Modell zur Entwicklung von Nachhaltigkeitsstrategien auf kommunaler Ebene stützt sich von Beginn an auf eine aktive Einbindung der relevanten Akteurinnen und Akteure, sodass die Nachhaltigkeitsstrategien gemeinsam in einem partizipativen Prozess entwickelt wurden. Dieses Vorgehen wurde bereits in weiteren Bundesländern (z. B. Nordrhein-Westfalen und Bayern) im GNK-Kontext erfolgreich erprobt und angewendet. Gemäß diesem Modell gliedern sich die Entwicklung und die Umsetzung einer Nachhaltigkeitsstrategie in sechs wesentliche Arbeitsschritte (siehe Abbildung 4):

1. Einrichtung einer Aufbauorganisation,
2. Bestandsaufnahme,
3. Erarbeitung des Handlungsprogramms,
4. politischer Beschluss der Nachhaltigkeitsstrategie,
5. Umsetzung und Monitoring sowie
6. Evaluation und Fortschreibung.

Der Fokus des Projekts lag dabei auf den Schritten 1 bis 4. Diese sechs Schritte sind als kontinuierlicher Verbesserungsprozess angelegt. In den folgenden Abschnitten werden die einzelnen Arbeitsschritte modellhaft dargestellt.



Abbildung 3: Visualisierung des Entwicklungs- und Umsetzungsprozesses der Nachhaltigkeitsstrategien | eigene Darstellung

## 2.1 Aufbauorganisation

Die Erstellung der Nachhaltigkeitsstrategien wurde durch regelmäßige Netzwerktreffen unter den beteiligten Projektkommunen sowie durch verwaltungsinterne Steuerungsgruppensitzungen begleitet. Für einen reibungslosen Ablauf der Bestandsaufnahme und der anschließenden Nachhaltigkeitsstrategie-Entwicklung sollte eine Ansprechperson mit Vertretung aus der Verwaltung benannt werden (**Koordination**). Sie diene als Kontaktperson, übernahm die organisatorische Steuerung des Projekts und war für die Ergebnissicherung und die kontinuierliche interne und externe Kommunikation (Öffentlichkeitsarbeit) zuständig. Die Koordination war dabei eine Aufgabe des Kernteams.

Nachhaltigkeit ist eine ämterübergreifende Thematik. Daher wurde im Rahmen des Projekts ein verwaltungsinternes Arbeitsgremium (**Kernteam**) gegründet werden, das aus Personen der unterschiedlichen Fachämter (z. B. Planung, Gesundheit, Umwelt, Verkehr, Soziales, Jugend, Wirtschaftsförderung) bestand.

Zentrale Aufgaben des Kernteams waren die inhaltliche Vor- und Nachbereitung der Steuerungsgruppensitzungen, die Aufarbeitung vorangegangener Prozesse mit Bezug zur nachhaltigen Entwicklung und die Beschaffung notwendiger projektrelevanter Informationen. Das Kernteam war Teil der Steuerungsgruppe.

Die Einbindung wichtiger Akteurinnen und Akteure sowie Interessensgruppen innerhalb der Kommune fand im Rahmen eines Nachhaltigkeitsrats oder einer **Steuerungsgruppe** statt. Hier wurden Handlungsfelder und Maßnahmen diskutiert, bevor die Nachhaltigkeitsstrategie politisch beschlossen wurde. Falls vor Ort bereits geeignete (Arbeits-)Strukturen existierten, konnten beziehungsweise sollten diese die Aufgaben nach Möglichkeit übernehmen und durchführen. Ziel hierbei war es, Doppelstrukturen zu vermeiden. Die Gremien sollten mit Blick auf die kommunalen Strukturen möglichst ausgewogen aufgestellt werden. Ein besonderer Fokus lag auf der geschlechterparitätischen und diversen Besetzung der Gremien (z. B. im Hinblick auf Geschlecht, Alter und Herkunft), um unter anderem eine feministische Perspektive auf die Entwicklungszusammenarbeit zu fördern.

Die Entscheidungshoheit über die Nachhaltigkeitsstrategie und die Umsetzung der unterschiedlichen Maßnahmen oblag den formalen Entscheidungsorganen, das heißt den Ausschüssen und Räten beziehungsweise den Gemeindevertretungen der einzelnen Kommunen.

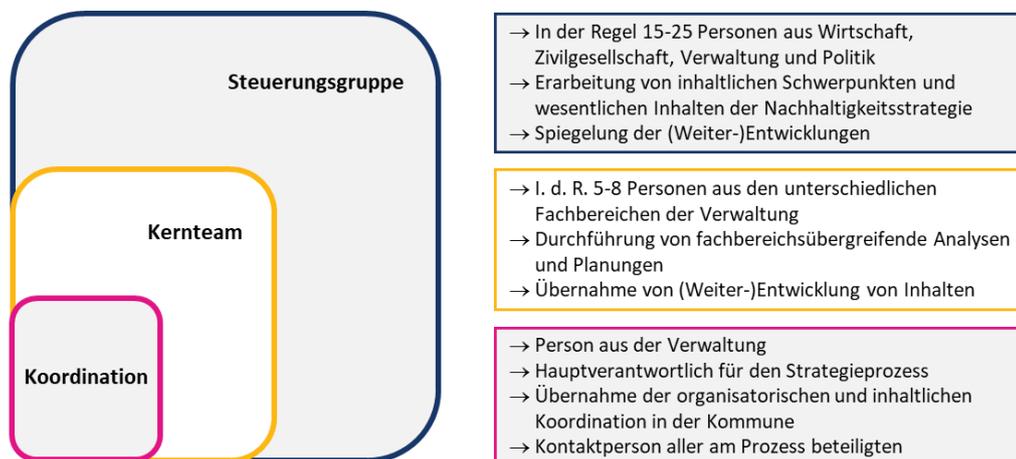


Abbildung 4: Visualisierung der Aufbauorganisationen | eigene Darstellung

## 2.2 Bestandsaufnahme und Vorstellung der Handlungsfelder einer nachhaltigen Kommunalentwicklung

Anschließend an die Einrichtung der Aufbauorganisation diente eine systematische Bestandsaufnahme der Beschreibung des derzeitigen Zustands einer Kommune. Im Folgenden werden Ziel und Zweck, die zugrundeliegende Systematik der Handlungsfelder sowie die einzelnen Elemente der Bestandsaufnahme und -analyse beschrieben.

### Ziel und Zweck

Die Bestandsaufnahme und -analyse im Projekt GNK Hessen bildete die Grundlage für die Entwicklung des Handlungsprogramms. Die bisherigen Nachhaltigkeitsaktivitäten der jeweiligen Kommune wurden ganzheitlich und systematisch eingeschätzt. Hierdurch wurden potenzielle Ansatzpunkte, Barrieren und Hebel identifiziert, um diese später bei der Entwicklung des Handlungsprogramms berücksichtigen zu können.

Die Bestandsaufnahme lieferte somit:

- einen Überblick über den Stand der kommunalen Nachhaltigkeitsaktivitäten,
- eine Orientierung im Strategieprozess,
- eine Grundlage für eine positive externe und interne Kommunikation,
- eine Motivation für Mitarbeitende, Bestehendes fortzuführen, und
- eine mögliche Grundlage für eine spätere Berichterstattung.

Die zentrale Fragestellung dabei war: „Welchen Beitrag leistet die Kommune derzeit zur Umsetzung einer nachhaltigen Entwicklung und der SDGs?“. Das Ergebnis der Bestandsaufnahme bildete die Grundlage für die Auswahl von Handlungsfeldern (Schwerpunkte) für die zu erarbeitende Nachhaltigkeitsstrategie.

### Handlungsfelder

Als Orientierungs- und Anwendungshilfe in dem Strategieprozess wurden im Rahmen des Projekts zehn Handlungsfelder definiert, die das Themen- und Handlungsspektrum nachhaltiger Kommunalentwicklung aufzeigen und deutlich machen, wo Kommunen aktiv werden können. Diese vordefinierten Handlungsfelder sind an bestehende Strukturen und Prozesse auf internationaler, Bundes- und Landesebene angelehnt und bereits in GNK-Projekten anderer Bundesländer erprobt worden. Dabei stellen sie eine Synthese aus den Zielen der Agenda 2030 und kommunalen Kompetenzbereichen dar, die sich oftmals auch in den Zuständigkeiten der politischen Ausschüsse in den Kommunen widerspiegeln.

Des Weiteren bilden die zehn Themenfelder auch mittlerweile bundesweit einen inhaltlichen Orientierungsrahmen für die kommunale Nachhaltigkeitsberichterstattung. So sind sie ein zentrales Strukturelement des vom Rat für Nachhaltige Entwicklung 2021 veröffentlichten „Berichtsrahmens Nachhaltige Kommune“ (BNK).

Den Handlungsfeldern sind die SDGs, die Indikatorbereiche der DNS sowie die hessischen Leitsätze zugeordnet worden.<sup>1</sup> Durch diese Zuordnung soll eine vertikale Anschlussfähigkeit gewährleistet werden.

**HANDLUNGSFELD 1 – NACHHALTIGE VERWALTUNG:** Das Handlungsfeld 1 befasst sich mit kommunalen Aktivitäten, die Nachhaltigkeit übergreifend in die internen Arbeitsabläufe der Verwaltung transportieren. Dadurch werden Aktivitäten und Innovation zur Nachhaltigkeit unterstützt. Das Bewusstsein der Mitarbeitenden zur Nachhaltigkeit wird gefördert und Kompetenzen werden geschult. Die Aktivitäten in diesem Handlungsfeld begünstigen gerechte Bedingungen in der Kommune als Arbeitgeberin und unterstützen das Engagement in der Stadtgesellschaft.

**Zuordnung Globale Nachhaltigkeitsziele:** Ziele 5, 8, 9, 10, 11, 12, 16, 17

**Zuordnung DNS:** Indikatorbereiche Staatsverschuldung, Gute Regierungsführung, Nachhaltige Beschaffung

**Zuordnung Leitsätze Hessen:** Leitsätze 2, 3, 4, 5, 7, 19, 20, 22

**HANDLUNGSFELD 2 – GLOBALE VERANTWORTUNG UND EINE WELT:** Das Handlungsfeld 2 befasst sich mit kommunalen Aktivitäten, die die regionale und internationale beziehungsweise entwicklungspolitische interkommunale Zusammenarbeit unterstützen. Dazu gehören beispielsweise Netzwerke, Initiativen und Maßnahmen, die die globale Gerechtigkeit und den fairen Handel fördern. Auch Projekte und Kommunikation zu den SDGs sowie kommunale Partnerschaften mit Städten und Gemeinden im globalen Süden gehören hierzu.

**Zuordnung Globale Nachhaltigkeitsziele:** Ziele 3, 4, 8, 11, 12, 16, 17

**Zuordnung DNS:** Indikatorbereiche Entwicklungszusammenarbeit, Wissenstransfer insbesondere in technischen Bereichen, Märkte öffnen, Globale Lieferketten, Globale Gesundheit, Frieden und Sicherheit

**Zuordnung Leitsätze Hessen:** Leitsätze 4, 7, 8, 19, 20, 22

**HANDLUNGSFELD 3 – KLIMASCHUTZ UND ENERGIE:** Das Handlungsfeld 3 befasst sich vor allem mit Bemühungen zum kommunalen Klimaschutz. Dazu gehören sowohl Maßnahmen zum Ausbau von erneuerbaren Energien für Strom und Wärme, zur Erhöhung von Energieeffizienz als auch Sanierungsprojekte im Gebäudebestand. Auch die Aktivierung der Bevölkerung durch Förderprogramme, Informationskampagnen oder Beratung wird hier angesprochen.

**Zuordnung Globale Nachhaltigkeitsziele:** Ziele 7, 9, 11, 12, 13

**Zuordnung DNS:** Indikatorbereiche Klimaschutz, Erneuerbare Energien

**Zuordnung Leitsätze Hessen:** Leitsätze 7, 9, 10, 17, 18, 19, 20

<sup>1</sup> Dabei wurden die Zuordnungen der LAG 21 NRW (2019, S. 18 f.), des BNK (RNE 2021), der Indikatorbereiche der aktuellen Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie (Bundesregierung 2021) sowie die Zuordnung der Hessischen Leitsätze (Geschäftsstelle Nachhaltigkeitsstrategie Hessen o. J.) zu den SDGs als Orientierung verwendet.

**HANDLUNGSFELD 4 – RESSOURCENSCHUTZ UND KLIMAFOLGENANPASSUNG:** Das Handlungsfeld 4 befasst sich sowohl mit dem Schutz der Umwelt und der Verringerung von Ressourcenverbräuchen als auch mit der Klimaanpassung. Entsprechende Aktivitäten sind beispielsweise Konzepte zur nachhaltigen Landnutzung, die Förderung der Biodiversität oder der Ausbau von Kreislaufwirtschaft. Hierzu gehören auch Bemühungen dahingehend, die Umweltbelastungen in der Kommune zu reduzieren.

**Zuordnung Globale Nachhaltigkeitsziele:** Ziele 2, 3, 6, 7, 11, 12, 13, 14, 15

**Zuordnung DNS:** Indikatorbereiche Luftbelastung, Trinkwasser und Sanitärversorgung, Ressourcenschonung, Flächeninanspruchnahme, Meere schützen, Artenvielfalt, Ökosysteme, Landwirtschaft, Gewässerqualität

**Zuordnung Leitsätze Hessen:** Leitsätze 12, 13, 14, 15, 16, 17, 19, 20, 21

**HANDLUNGSFELD 5 – NACHHALTIGE MOBILITÄT:** Das Handlungsfeld 5 befasst sich unter anderem mit kommunalen Aktivitäten, die das Verkehrsaufkommen reduzieren und den Umweltverbund aus öffentlichem Personennahverkehr, Rad- und Fußverkehr stärken. Dazu gehören sowohl Maßnahmen für die Kommune (z. B. Anpassung der Infrastruktur) als auch für die Mitarbeitenden der kommunalen Verwaltung (z. B. Einführung eines Dienstrads).

**Zuordnung Globale Nachhaltigkeitsziele:** Ziele 3, 9, 11, 13

**Zuordnung DNS:** Indikatorbereich Mobilität

**Zuordnung Leitsätze Hessen:** Leitsätze 6, 9, 10, 17, 19, 20

**HANDLUNGSFELD 6 – LEBENSLANGES LERNEN UND KULTUR:** Das Handlungsfeld 6 befasst sich mit kommunalen Aktivitäten, die einen gleichberechtigten Zugang zur Bildung ermöglichen und die Kultur fördern. Dazu können öffentliche Bildungsangebote für verschiedenste Zielgruppen zählen, wie der Betrieb von Bildungsstätten sowie die Förderung von Kulturschaffenden und -angeboten.

**Zuordnung Globale Nachhaltigkeitsziele:** Ziele 4, 10, 11, 12, 16, 17

**Zuordnung DNS:** Indikatorbereiche Bildung, Gleiche Bildungschancen, Perspektiven für Familien, Kulturerbe

**Zuordnung Leitsätze Hessen:** Leitsätze 2, 3, 4, 8, 19, 20

**HANDLUNGSFELD 7 – SOZIALE GERECHTIGKEIT UND ZUKUNFTSFÄHIGE GESELLSCHAFT:** Das Handlungsfeld 7 befasst sich zum einen mit kommunalen Aktivitäten, die sich gegen Diskriminierung und Gewalt, insbesondere vulnerabler Gruppen, richtet. Zum anderen geht es um Aktivitäten, die die Chancengleichheit fördern und die Leistungen der Verwaltung für alle Bürger\*innen zugänglich machen. Dabei spielt auch der demografische Wandel und vor allem die Teilhabe älterer Menschen eine Rolle.

**Zuordnung Globale Nachhaltigkeitsziele:** Ziele 1, 2, 3, 4, 5, 10, 11, 16, 17

**Zuordnung DNS:** Indikatorbereiche Armut, Gleichstellung, Perspektiven für Familien, Verteilungsgerechtigkeit, Kriminalität

**Zuordnung Leitsätze Hessen:** Leitsätze 1, 2, 3, 5, 6, 8, 19, 20

**HANDLUNGSFELD 8 – WOHNEN UND NACHHALTIGE QUARTIERE:** Das Handlungsfeld 8 befasst sich mit Aktivitäten der Kommune, die bezahlbaren Wohnraum ermöglichen und die Entwicklung nachhaltiger Quartiere fördern. Dabei spielen auch Themen wie Emissionsschutz für die Anwohnenden oder die Vermeidung sozialer Segregation eine Rolle.

**Zuordnung Globale Nachhaltigkeitsziele:** Ziele 3, 10, 11, 12, 13

**Zuordnung DNS:** Indikatorbereich Wohnen

**Zuordnung Leitsätze Hessen:** Leitsätze 2, 3, 7, 17, 19, 20

**HANDLUNGSFELD 9 – GUTE ARBEIT UND NACHHALTIGES WIRTSCHAFTEN:** Das Handlungsfeld 9 befasst sich mit Aktivitäten der Kommune, die beispielsweise Rahmenbedingungen für familien- und kinderfreundliche Strukturen und Angebote schaffen und so auch die Vereinbarkeit von Familie und Beruf fördern. Ebenfalls geht es um die Förderung der Vielfalt innerhalb einer Verwaltung durch Integration und Chancengleichheit. Die Förderung der Transformation sowie die Ansiedlung von nachhaltigkeitsorientierten Unternehmen gehören ebenfalls zu diesem Handlungsfeld.

**Zuordnung Globale Nachhaltigkeitsziele:** Ziele 1, 2, 3, 4, 5, 8, 9, 10, 12, 13

**Zuordnung DNS:** Indikatorbereiche Wirtschaftliche Zukunftsvorsorge, Wirtschaftliche Leistungsfähigkeit, Beschäftigung, Innovation, Globale Lieferketten, Perspektive für Familien, Gleichstellung

**Zuordnung Leitsätze Hessen:** Leitsätze 2, 3, 5, 7, 9, 10, 11, 17

**HANDLUNGSFELD 10 – NACHHALTIGER KONSUM UND GESUNDES LEBEN:** Das Handlungsfeld 10 befasst sich mit Aktivitäten der Kommune, die Gesundheit, nachhaltige Lebensstile und nachhaltigen Konsum fördern. Dazu können hochwertige Gesundheitsdienste, Präventivmaßnahmen, Konzepte zur Förderung des regionalen Konsums oder auch Tourismuskonzepte zählen. Hochwertige und bedürfnisorientierte Pflege- und Betreuungsangebote fallen ebenfalls unter dieses Handlungsfeld.

**Zuordnung Globale Nachhaltigkeitsziele:** Ziele 2, 3, 6, 7, 8, 11, 12, 14

**Zuordnung DNS:** Indikatorbereiche Nachhaltiger Konsum, Nachhaltige Produktion, Gesundheit und Ernährung, Ernährungssicherung

**Zuordnung Leitsätze Hessen:** Leitsätze 6, 7, 12, 14, 15, 16, 19, 20, 21

## Elemente und Prozesse

Ausgehend von diesen Handlungsfeldern gliedert sich die Bestandsaufnahme in einen qualitativen und in einen quantitativen Teil, die im Rahmen einer sogenannten SWOT-Analyse (engl. Akronym für Strengths (Stärken), Weaknesses (Schwächen), Opportunities (Chancen) und Threats (Risiken)) zusammengeführt und weiterentwickelt wurden (siehe Abbildung 6).

### Quantitative Analyse

Die im Projekt verwendeten Kernindikatoren der quantitativen Bestandsaufnahme basieren auf der dritten Auflage des Projekts „SDG-Indikatoren für Kommunen“ der Bertelsmann Stiftung. Hier wurden in einem mehrjährigen Prozess unter Beteiligung vielfältiger Akteurinnen und Akteure (Deutscher Städtetag, Deutscher Landkreistag, Deutscher Städte- und Gemeindebund, Deutsches

Institut für Urbanistik, Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung, Engagement Global) geeignete und verfügbare Indikatoren zur Abbildung der SDG-Umsetzung auf kommunaler Ebene in Deutschland identifiziert und entsprechende Daten in einem SDG-Portal bereitgestellt.<sup>2</sup>

Für jede Projektkommune wurden die im SDG-Portal verfügbaren Kernindikatoren, ergänzt um den Landesvergleich, zusammengefasst und das Dokument der Kommune zur Verfügung gestellt. Zudem wurden die Kommunen eingeladen, individuelle Indikatoren zu ergänzen.

### Qualitative Analyse

Bei der qualitativen Bestandsaufnahme wurden lokale Aktivitäten im Kontext der Agenda 2030 in der jeweiligen Kommune erfasst und inhaltlich einem der zehn Handlungsfelder zugeordnet. Anschließend wurden diese Aktivitäten im Rahmen der Analyse ausgewertet. Bei der Abfrage der Aktivitäten galt es, diese beispielsweise mit beschreibenden Informationen (z. B. Jahr der Initiierung, Ansprechperson innerhalb der Verwaltung, Stand der Umsetzung), aber auch mit bewertenden Informationen (z. B. subjektiv eingeschätzte Bedeutung der Aktivität für das Handlungsfeld insgesamt) zu unterlegen.

Ziel war hierbei nicht die vollständige Erfassung aller jemals vor Ort durchgeführten Aktivitäten. Vielmehr sollten die aktuellsten und wichtigsten, das heißt die handlungsleitenden Aktivitäten erfasst werden, um eine gesamthafte Aussage zum jeweiligen Handlungsfeld zu ermöglichen. Die jeweiligen Aktivitäten wurden anschließend den SDGs zugeordnet.

### Analyse

Die Ergebnisse der quantitativen und qualitativen Analyse wurden in einer übergreifenden Auswertung zusammengeführt. Hierbei wurden nicht oder nur unzureichend behandelte Themenfelder und SDGs sowie besondere Stärken systematisch erfasst. Die vorhandenen Aktivitäten in den jeweiligen Handlungsfeldern wurden unter anderem im Hinblick auf folgende Aspekte, soweit aufgrund der Informationslage möglich, bewertet:

- Sind Aktivitäten in den entsprechenden Themenbereichen vorhanden?
- Sind eine gemeinsame Vision und (SMARTE<sup>3</sup>) strategische Ziele vorhanden?
- Ist eine hohe politische Unterstützung der Ziele beziehungsweise des Handlungsfeldes erkennbar?
- Sind Maßnahmen zur Partizipation und zum Austausch vorhanden?
- Sind Implementierungsmechanismen vorhanden?
- Sind Monitoring, Evaluation und Weiterentwicklung in dem Handlungsfeld systematisch gesichert?

---

<sup>2</sup> Vgl. Bertelsmann Stiftung et al. (2022): SDG-Indikatoren für Kommunen. Indikatoren zur Abbildung der Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen in deutschen Kommunen. 3. Auflage. Online verfügbar unter: <https://doi.org/10.11586/2022081> und SDG-Portal (o. J.): SDG-Indikatoren für Kommunen entdecken. Wo stehen die Kommunen auf dem Weg zu den Nachhaltigkeitszielen (Sustainable Development Goals, SDGs) der Vereinten Nationen? Online verfügbar unter: <https://sdg-portal.de/de/>.

<sup>3</sup> SMART: Akronym für spezifisch, messbar, akzeptiert/ambitioniert, realistisch, terminiert.

Dabei stand bei der Analyse jeweils nicht die singuläre Bewertung einzelner Kernindikatoren oder einzelner Aktivitäten im Mittelpunkt. Ziel war vielmehr die umfängliche Analyse der Aktivitäten und Indikatoren pro Handlungsfeld. Die Bestandsaufnahme wurde zusätzlich an dem Leitbild für Nachhaltigkeit des Landes Hessen mit seinen 22 Leitsätzen gespiegelt.

Der auf diesem Weg entwickelte Entwurf einer Bestandsanalyse wurde dem jeweiligen Kernteam im Rahmen von Workshops bereitgestellt und weiterentwickelt. Dabei wurden die Ergebnisse der Analyse in den zehn Handlungsfeldern vorgestellt, ergänzt und eine erste Annäherung an eine SWOT-Analyse für die Handlungsfelder durchgeführt. Die SWOT-Analyse diente der Identifikation von internen Potenzialen (Stärken und Schwächen) und externen Faktoren (Chancen und Risiken). Während die Stärken und Schwächen durch die Kommunen selbst geschaffen und somit eigenständig beeinflusst werden können, beziehen sich die Chancen und Risiken auf externe Einflussgrößen. Die Methode eignet sich, um regionale und lokale Spezifika aufzuzeigen.

Damit sich die Kommunen in einem ersten Durchlauf inhaltlich stärker fokussieren konnten, war im Projektverlauf vorgesehen, dass zunächst vier bis maximal sechs Themenfelder ausgewählt und bearbeitet werden. Die Auswahl erfolgte durch das jeweilige Kernteam, gegebenenfalls unter Einbindung der Steuerungsgruppe auf Grundlage der Bestandsaufnahme. Nach einer abschließenden Diskussion konnten in den Kommunen potenzielle Schwerpunktfelder für den weiteren Prozess identifiziert werden. Der auf diesem Weg weiterentwickelte Entwurf der Bestandsanalyse und der ausgewählten Schwerpunktfelder wurde der Steuerungsgruppe vorgestellt, ergänzt und erneut weiterentwickelt.



Abbildung 5: Visualisierung der Elemente und Prozesse einer Bestandsaufnahme | eigene Darstellung

## 2.3 Erarbeitung des Handlungsprogramms

Im Nachgang der Bestandsaufnahme und -analyse stand mit dem dritten Schritt, der Erarbeitung des Handlungsprogramms, der Kern des Projekts im Mittelpunkt: Das Handlungsprogramm bildet gemeinsam mit der Vision (Präambel) den Kern der Nachhaltigkeitsstrategie und ist eine strategische Handlungsanleitung für die Umsetzung einer nachhaltigen Entwicklung in der Kommune im Kontext der Agenda 2030. Zu den zuvor ausgewählten Schwerpunkt-Handlungsfeldern wurden Leitlinien, strategische sowie operative Ziele erarbeitet und Maßnahmen entwickelt. Diese inhaltlichen Elemente der Strategie wurden in partizipativen Prozessen mit dem jeweiligen Steuerungsteam, d. h. mit unterschiedlichen Akteurinnen und Akteuren aus den Bereichen Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft, entwickelt. In der weiteren Fortschreibung der Strategie kann das Handlungsprogramm sukzessive um zusätzliche Themenfelder ergänzt werden.

### Inhalt und Aufbau des Handlungsprogramms



- Vision (Präambel)



- Leitlinien
- Kurz-, mittel- und langfristige Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie in Form eines hierarchischen Zielsystems aus strategischen und operativen Zielen



- Maßnahmen, Projekte und Ressourcen, um die beschlossenen Ziele zu erreichen.



- Beitrag der Kommune zur Zielerreichung der Globalen Nachhaltigkeitsziele (SDGs) und weiterer übergeordneter Strategien (Deutsche und Nachhaltigkeitsstrategie Hessen). Die Konkretisierung und Planungsrelevanz der Nachhaltigkeitsstrategie nimmt dabei von der abstrakten Ebene der Leitlinien bis hin zu den konkreten Maßnahmen und Ressourcen zu.



### Vision

- Beschreibt die kommunenspezifische Motivation zur Erarbeitung und Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie.
- Stellt die intendierte Wirkungsweise der Nachhaltigkeitsstrategie dar.
- Ordnet die Nachhaltigkeitsstrategie in das gesamte Portfolio der Aktivitäten der Kommune ein.

### Thematische Leitlinien

- Zeigen eine visionäre Entwicklung in verschiedenen Themenfeldern auf.
- Sind motivierend, visionär-optimistisch, aber ausreichend realistisch formuliert und sprechen einen großen Kreis von Akteurinnen und Akteuren an.
- Stellen die Grundprinzipien der Kommune in Bezug auf das jeweilige Handlungsfeld dar.
- Bilden den Orientierungsrahmen für die strategischen Ziele und das operative Handeln.

### Strategische Ziele

- Legen die konkrete, langfristige Ausrichtung in den Themenfeldern fest.
- Benennen planungs- und handlungsorientiert, welcher Zielzustand, wann (2030+) in der Kommune im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung erreicht werden soll.

- Gliedern ein Themenfeld in bestimmte Teilbereiche.

**Operative Ziele**

- Werden aus den strategischen Zielen abgeleitet und verfügen über einen starken Handlungscharakter.
- Sind auf einen kurz- beziehungsweise mittelfristigen Zeithorizont ausgerichtet.
- Werden so konkret formuliert, dass sie leicht kommunizierbar und überprüfbar sind. Sie sind spezifisch, messbar, akzeptiert beziehungsweise ambitioniert, realistisch und terminiert (SMART).

SMART-Baustein	Erläuterung
<b>Spezifisch</b>	Zu erreichende Ergebnisse werden genau beschrieben, dabei unmissverständlich und eindeutig, aber auch vereinbar mit anderen Zielen. Zuständigkeiten werden genau benannt.
<b>Messbar</b>	Operationalisiert, beobachtbar mithilfe von quantitativen und qualitativen Indikatoren.
<b>Akzeptiert, Ambitioniert</b>	Von den Prozessbeteiligten akzeptiert.
<b>Realistisch</b>	Erreichbarkeit des Ziels kann gewährleistet werden, keine Frustration bei den Beteiligten aufgrund utopischer Ziele.
<b>Terminiert</b>	Definition von Zeiträumen, Endtermin, ggf. auch Zwischentermine und Meilensteine.

**Maßnahmen- und Ressourcenplanung**

- Beschreibt, wie die Ziele der Nachhaltigkeitsstrategie konkret zu erreichen sind.
- Ermöglicht es, eine Strategie praktisch umzusetzen und zu überprüfen.
- Definiert, welche personellen, finanziellen, zeitlichen und sonstigen Ressourcen für die Umsetzung der Maßnahmen notwendig sind.

## 2.4 Formeller Beschluss der Nachhaltigkeitsstrategie

Die Nachhaltigkeitsstrategie, inklusive Handlungsprogramm, wurde anschließend von den formalen Entscheidungsorganen (Fachausschüsse, Magistrat und Stadtverordnetenversammlung) offiziell beschlossen. Der formelle Beschluss dient der politischen Legitimation der Nachhaltigkeitsstrategie, sodass sie handlungsleitend in allen Bereichen der kommunalen beziehungsweise regionalen Entwicklung Berücksichtigung findet.

Das Handlungsprogramm zur Nachhaltigkeitsstrategie wird dabei als „lebendiges“ Dokument verstanden. Insbesondere die Maßnahmenplanung ist weder abschließend noch auf die Wirkungsmöglichkeiten der Kommune beschränkt. Der Maßnahmenplan bildet zunächst einen dezidierten Katalog an durch die Mitglieder der Steuerungsgruppe im Konsens erarbeiteten Vorschlägen, um die operativen Ziele zu erreichen. Es ist vorgesehen, während der Umsetzung des Handlungsprogramms zusätzliche Maßnahmen zu erarbeiten und Kooperationen einzugehen.

## 2.5 Umsetzung und Monitoring

Nach dem erfolgreichen formellen Beschluss beginnt die Umsetzung der im Handlungsprogramm formulierten Ziele und Maßnahmen außerhalb des dargestellten Projekts. Die Umsetzungsphase wird im Idealfall durch ein kommunenspezifisches Monitoring begleitet, auf dessen Grundlage der Zielerreichungsgrad der operativen Zielsetzungen und somit der Erfolg der Strategie regelmäßig evaluiert werden kann.

Monitoring bedeutet dabei eine kontinuierliche, systematische Erfassung, Beobachtung oder Überwachung eines Systems, Vorgangs oder Prozesses. Dabei sind im Kontext der Nachhaltigkeitsstrategien zwei Typen des Monitorings relevant: Monitoring der Umsetzung (maßnahmenbezogen) und Monitoring der Wirksamkeit (wirkungsbezogen). Während sich das maßnahmenbezogene Monitoring auf Handlungsziele bezieht und den Vollzug von Maßnahmen oder Projekten misst, beurteilt das wirkungsbezogene Monitoring die Erreichung der auf operativer Ebene eingeführten Zielsetzungen.<sup>4</sup>

## 2.6 Evaluation und Fortschreibung

Der Unterschied zwischen Monitoring und Evaluation besteht vor allem darin, dass das Monitoring kontinuierlich Routineabfragen wahrnimmt und daher mehr der Bestandsaufnahme dient. Evaluationen untersuchen hingegen die Wirkungen eines Programms und versuchen den Ursachen auf den Grund zu gehen. Die Evaluation umfasst demnach in der Regel immer auch eine

---

<sup>4</sup> Vgl. GNEST, H. (2008): Monitoring. In: Fürst, D.; Scholles, F. (Hrsg.) (2008): Handbuch Theorien und Methoden der Raum- und Umweltplanung. 3. vollständig überarbeitete Auflage. Dortmund: Rohn.

---

Ursachen- und Folgenanalyse und ist somit breiter angelegt und tiefer ausgerichtet. Bei der Evaluation wird, anders als beim Monitoring, auch das Gesamtkonzept hinterfragt und gegebenenfalls angepasst.<sup>5</sup>

Die Fortschreibung und Weiterentwicklung des Handlungsprogramms und der Nachhaltigkeitsstrategie erfolgen auf Grundlage der erarbeiteten Evaluationsergebnisse – die Überarbeitung dabei vor dem Hintergrund aktueller Entwicklungen (Fehleinschätzungen, Trends etc.) sowie des Zielerreichungsgrads auf operativer Ebene. Ab der ersten Fortschreibung besteht zudem die Möglichkeit, Zeitreihen darzustellen und positive sowie negative Entwicklungen zu analysieren. Analog zur ursprünglichen Nachhaltigkeitsstrategie wird auch die Fortschreibung formell beschlossen.

---

<sup>5</sup> Vgl. Stockmann, R. (2004): Was ist eine gute Evaluation? Einführung zu Funktionen und Methoden von Evaluationsverfahren. CEval-Arbeitspapiere 9. Saarbrücken: Centrum für Evaluation (Ceval) – Universität des Saarlandes.

# 3 Entwicklungsprozess zur Nachhaltigkeitsstrategie der Kreisstadt Dietzenbach



## 3.1 Kurzportrait der Kreisstadt Dietzenbach

Die Kreisstadt Dietzenbach mit ihren ca. 36.000 Einwohner\*innen ist in unmittelbarer Nähe zu Frankfurt im Rhein-Main-Gebiet gelegen. Noch im Jahr 1946 war Dietzenbach mit einer Einwohner\*innenzahl von 3.760 ein vornehmlich landwirtschaftlich ausgerichtetes Dorf, welches sich langsam auf ca. 10.000 Einwohner\*innen im Jahr 1966 entwickelte. Der Planentwurf der Regionalplanung sah zu Beginn der 1970er Jahre vor, dass Dietzenbach auf der Grundlage eines qualifizierten städtebaulichen Konzeptes auf 60.000 Einwohner\*innen anwachsen sollte. Dietzenbach wurde zum „regionalplanerischen Siedlungsschwerpunkt“ erklärt, damals die größte städtebauliche Entwicklungsmaßnahme der Bundesrepublik. Nach reger Bautätigkeit in den 1980er und 1990er Jahren wurde im Jahr 2018 per Landesverordnung die städtebauliche Entwicklungsmaßnahme beendet.

Die Bevölkerung Dietzenbachs ist sehr jung und von großer Diversität geprägt. Fast ein Viertel der Bevölkerung ist jünger als 21 Jahre, 7 % der Bevölkerung sind Kinder von 0-7 Jahren. Mehr als 30 % der Bevölkerung ist ausländischer Nationalität – Menschen aus mehr als 110 Herkunftsländern leben in Dietzenbach. Diese Altersstruktur und Vielfalt ist für die Stadtgesellschaft in Dietzenbach ein großer Gewinn, geht jedoch aufgrund der erforderlichen Infrastruktur im Bereich von Kitas und Integrationsangeboten etc. auch mit besonderen Anforderungen für die Kreisstadt einher. Auch die vorhandene Sozialstruktur bietet mit Blick auf die Zahl der Bewohnerinnen und Bewohner, die auf Transferleistungen angewiesen sind, einigen Handlungsbedarf. Vor diesem Hintergrund haben Fragen der sozialen Nachhaltigkeit und der Bereitstellung von präventiven Angeboten und Maßnahmen seit vielen Jahren eine große Bedeutung in Dietzenbach. In der Kreisstadt gab und gibt es ein verlässliches Angebot an städtischen oder städtisch finanzierten Einrichtungen und Fördermaßnahmen. So wurde beispielsweise von 1999 bis 2011 wurde das so genannte östliche Spessartviertel als Projekt im Rahmen des Bund-Länder-Programms „Soziale Stadt“ gefördert. Seit 2012 hat Dietzenbach ein Integrationskonzept mit dem Titel „Dietzenbach in Bewegung“. Seit Ende 2019 wird im Rahmen eines gemeinsamen Förderprogramms von Bund und Ländern das Projekt „Sozialer Zusammenhalt Dietzenbach-Südost“ durchgeführt. Daneben und darüber hinaus führt die Kreisstadt Dietzenbach in Eigenregie eine Vielzahl großer und kleiner Projekte im sozialen Bereich durch – immer verbunden mit dem Gedanken der Förderung sozialer Gerechtigkeit und des Schutzes der Rechte und Bedürfnisse aller Menschen. Getragen werden diese Projekte von breitem und in der Stadtgesellschaft fest verankertem zivilgesellschaftlichem Engagement.

Auch in ökologischen Fragestellungen ist die Kreisstadt Dietzenbach breit aufgestellt und stark engagiert. Die Kreisstadt ist seit 1990 Mitglied im Klima-Bündnis. Heute hat dieses Netzwerk fast 2.000 Mitgliedskommunen – Dietzenbach ist eines der Gründungsmitglieder. Im Jahr 2015 wurde das Klimaschutzteilkonzept fertig gestellt, im Jahr 2022 das Klimaschutzkonzept verabschiedet. Heute hat die Kreisstadt Dietzenbach eine Stabsstelle Klimaschutz, in der neben Klimaschutz auch die Themen Klimaanpassung, Sanierungsmanagement, Bildungsarbeit in Kitas und Stadtsauberkeit bearbeitet werden. Klimaschutz ist als Querschnittsthema in der Verwaltung mittlerweile fest verankert. Aber auch darüber hinaus werden ökologische Fragestellungen breit bearbeitet: Fragen des städtischen Grüns liegen in der Zuständigkeit der Städtischen Betriebe. Die Stadtwerke haben stets den sorgsam Umgang mit Wasser im Blick. Und auch ökologische Themen werden

von Bürgerinnen und Bürgern, von Vereinen und Organisationen breit unterstützt und ihrerseits aktiv bearbeitet.

Im Bereich der Wirtschaft spielen Faktoren der Nachhaltigkeit ebenfalls eine zentrale Rolle. Wirtschaftliche Nachhaltigkeit bedeutet, sicherzustellen, dass wirtschaftliche Aktivitäten und Strukturen langfristig tragfähig sind. Konkret bedeutet dies, wirtschaftliches Wachstum nicht auf Kosten der Umwelt und sozialer Gerechtigkeit zu fördern. Dies ist eine Herangehensweise, die für die Stabsstelle Wirtschaftsförderung der Kreisstadt Dietzenbach kennzeichnend ist. Diese schaut stets nicht nur auf Quantität, sondern hat einen starken Fokus auf die Qualität von Neuansiedelungen. Ziel ist es, den Standort authentisch weiter zu entwickeln, die wirtschaftliche Stärke der jeweiligen Unternehmen zu erhalten und auszubauen. Eine stabile und erfolgreiche Unternehmensstruktur am Standort trägt dazu bei, dass Steuern (z. B. Gewerbesteuer, Einkommensteuer, Grundsteuer) für die Kreisstadt Dietzenbach generiert werden und somit auch wichtige Einnahmen entstehen, um die notwendigen Haushaltsmittel zur erwirtschaften und damit in vielen Bereichen die Lebensqualität der Einwohnerinnen und Einwohner zu sichern.

Festhalten lässt sich: Soziale, ökologische und ökonomische Nachhaltigkeit sind fest verankerte Ziele in der Kreisstadt Dietzenbach. Nach dieser langjährigen Praxiserfahrung war es nur konsequent, dass die Stadtverordnetenversammlung der Kreisstadt Dietzenbach am 7. April 2022 die Musterresolution zur „2030-Agenda für Nachhaltige Entwicklung: Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene gestalten“ verabschiedete – und damit mittlerweile eines von über 200 Mitgliedern bundesweit im „Club der Agenda 2030-Kommunen“ ist. Mit der Erarbeitung der hier vorgelegten Nachhaltigkeitsstrategie sollte der nächste Schritt gegangen werden, um die bisherigen Schritte systematisch weiter zu entwickeln und noch besser als schon zuvor miteinander zu vernetzen.

## 3.2 Prozessbeschreibung

Die Entwicklung der Nachhaltigkeitsstrategie für die Kreisstadt Dietzenbach erfolgte in enger Zusammenarbeit zwischen der Verwaltung der Kreisstadt Dietzenbach einerseits und der PD – Berater der öffentlichen Hand GmbH (PD) im Auftrag der SKEW andererseits. Innerhalb der Verwaltung der Kreisstadt Dietzenbach wurde die koordinierende Funktion für den Prozess von der Stabsstelle Klimaschutz übernommen. Dabei fand kontinuierlich eine enge Abstimmung seitens der Stabsstelle Klimaschutz mit den anderen Beteiligten innerhalb der Kommunalverwaltung statt.

Zu Beginn des Prozesses erfolgte im Herbst und Winter 2022 eine Bestandsaufnahme zum gesamten Verwaltungshandeln der Kreisstadt Dietzenbach mit Blick auf die globalen Nachhaltigkeitsziele. Die Bestandsaufnahme besteht aus einem qualitativen und einem quantitativen Teil. Der qualitative Teil der Analyse wurde von Seiten der Kreisstadt Dietzenbach durchgeführt. Dabei wurden die zentralen bestehenden sowie bereits konkret geplanten Aktivitäten erfasst, bei denen die 17 SDGs sowie die 22 Leitsätze des Landes Hessen berücksichtigt werden. Seitens der PD wurde eine quantitative Analyse über den Grad der Erfüllung der SDG-Kernindikatoren erstellt.

Basierend auf diesen beiden Analysen fand im Januar 2023 ein verwaltungsinterner Workshop unter Einbezug von Angehörigen der Verwaltungsspitze, aller Fachbereiche sowie Stabsstellen statt. Mit Unterstützung der PD wurde dabei in einem ersten Schritt die zusammengetragenen Aktivitäten im Bereich der Nachhaltigkeit diskutiert und ergänzt. Anschließend wurde die inhaltliche Schwerpunktsetzung für die Erstellung der Nachhaltigkeitsstrategie diskutiert. Dabei wurde deutlich, dass aufgrund begrenzter Kapazitäten zunächst eine Fokussierung auf diejenigen Handlungsfelder erfolgen soll, in denen bereits erste Schritte mit Blick auf die Erfüllung der SDGs erfolgt sind. Ausgehend von in diesen Handlungsfeldern gemachten Lernprozessen sollen anschließend schrittweise weitere Handlungsfelder mit einbezogen werden. Eine Reihenfolge der einzubeziehenden Handlungsfelder wurde dabei nicht festgelegt. Stattdessen soll die Reihenfolge sich nach den jeweils aktuellen Kapazitäten richten. Bei der Ausweitung auf weitere Handlungsfelder soll darauf geachtet werden, dass möglichst viele Synergien mit ohnehin stattfindenden Prozessen erfolgen. Die Erfüllung der SDGs soll also nicht als Zusatzaufgabe wahrgenommen werden, sondern in ohnehin stattfindende Prozesse integriert und damit als echte Querschnittsaufgabe verankert werden.

Die Ergebnisse des Workshops wurden sowohl von der PD als auch von der Stabsstelle Klimaschutz ausgewertet und gemeinsam diskutiert. Dabei wurden die vier prioritären Handlungsfelder identifiziert und Entwürfe für die jeweiligen Leitlinien, strategischen und operativen Ziele sowie Maßnahmen formuliert. Diese Entwürfe wurden in einem weiteren verwaltungsinternen Workshop im Juni 2023 diskutiert. Seitens der Stabsstelle Klimaschutz wurden die erarbeiteten Ergebnisse nochmal zusammengefasst und anschließend mit den zuständigen Ansprechpersonen innerhalb der Verwaltung abgesprochen.

Die dabei erarbeiteten Inhalte wurden abschließend im November 2023 in einem Workshop mit der Politik diskutiert. In dem Rahmen wurde nochmal intensiv an den Inhalten gefeilt und weitere Anregungen eingebracht, die anschließend eingearbeitet wurden.

Parallel zu dem hier beschriebenen Prozess erfolgte kontinuierlich eine enge Abstimmung zwischen der PD einerseits und der Stabsstelle Klimaschutz der Kreisstadt Dietzenbach andererseits, um die Zwischenschritte und weitere Vorgehensweise im Prozess der Entwicklung des Nachhaltigkeitskonzepts zu besprechen. Diese Abstimmung erfolgte im Rahmen eines 14tägigen jour fixe. Weiterhin war die Stabsstelle Klimaschutz kontinuierlich im Austausch mit weiteren Akteur\*innen innerhalb der Verwaltung der Kreisstadt Dietzenbach.

Ergänzt wurden diese Prozessschritte innerhalb Dietzenbachs durch die regelmäßige Teilnahme der Stabsstelle Klimaschutz an Netzwerktreffen der 13 hessischen Projektkommunen. Für das Vernetzungstreffen im Juli 2023 durfte die Kreisstadt Dietzenbach Gastgeberin sein. Der in diesem Rahmen erfolgende Austausch gab den Akteur\*innen innerhalb der Kreisstadt Dietzenbach wertvolle Anregungen für die Planung und Umsetzung weiterer Schritte. Umgekehrt konnten auch eigene Erfahrungen und daraus abzuleitende Ratschläge in einem informellen Rahmen weitergegeben werden. Zusätzlich durfte die Kreisstadt Dietzenbach ihre Erfahrungen mit dem Thema der Nachhaltigkeit auch in das Begleitgremium „Nachhaltige Entwicklung von Kommunen“ des Landes Hessen einbringen.



# 4 Das Handlungsprogramm – unsere Ziele und Maßnahmen



Im Folgenden werden die Vision des Handlungsprogramms sowie die im Erarbeitungsprozess priorisierten Handlungsfelder mit den erarbeiteten Inhalten vorgestellt. Jedes Handlungsfeld enthält zunächst eine thematische Leitlinie als „Dach“. Die Leitlinie wird näher ausgeführt in einem strategischen Ziel, das wiederum jeweils durch operative Ziele inhaltlich konkretisiert wird.

Zur Erreichung der operativen Ziele werden schließlich mehrere Maßnahmvorschläge vorgestellt. Neben der Erarbeitung der Nachhaltigkeitsstrategie war es ein zentrales Ziel des Projekts GNK Hessen, die Bezüge zu den globalen Nachhaltigkeitszielen und den Nachhaltigkeitsstrategien auf der Ebene des Bundes und des Landes herzustellen. Dementsprechend wurden die operativen Ziele jeweils ergänzt um eine Auflistung ihrer Bezüge zu den SDGs und zu den Indikatorbereichen und Zielsetzungen der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen.

## Vision

Die Kreisstadt Dietzenbach ist sich ihrer Verantwortung auf lokaler Ebene für das Erreichen der 17 SDGs der Vereinten Nationen sowie der 22 hessischen Leitsätze für Nachhaltigkeit bewusst. Dietzenbacherinnen und Dietzenbacher, Wirtschaft, Politik und Stadtverwaltung setzen sich gemeinsam für deren Verwirklichung ein. Das gemeinsame Handeln zielt darauf ab, soziale, ökologische und ökonomische Nachhaltigkeit zu realisieren. Ziel ist es, Dietzenbach heute so zu gestalten, dass sich auch zukünftige Generationen in der Stadt noch genauso wohl fühlen können wie die heutige Generation.

## 4.1 Globale Verantwortung & eine Welt

### Leitlinie

Die Kreisstadt Dietzenbach übernimmt globale Verantwortung für das eigene Tun und Handeln im Hinblick auf globale Gerechtigkeit.



## ► Strategisches Ziel 1

*Die Kreisstadt Dietzenbach baut bis zum Jahr 2030 unter Beteiligung der Bürger\*innen ihr Engagement im Bereich globale Verantwortung kontinuierlich weiter aus. Bürger\*innen in Dietzenbach sind sich ihrer globalen Verantwortung hinsichtlich ihres Konsumverhaltens und dessen Folgen bewusst. Verwaltung, Wirtschaft und öffentliche Einrichtungen übernehmen eine Vorbildfunktion.*

### Operatives Ziel 1.1

*Bis zum Jahr 2025 ist die Kreisstadt Dietzenbach als Fair Trade Town zertifiziert.*

**SDGs: 8 „Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum“, 12 „Nachhaltige/r Konsum und Produktion“  
Hessische NHS: 07 „Wir kaufen in allen Bereichen bewusst ein“, 22 „Auch über die Grenzen Hessens hinaus machen wir uns für nachhaltige Entwicklung stark“**

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Koordination/ Partner*innen	Status	Personalressourcen	Finanzielle Res- ourcen	Finanzierung	Indikator
1.1.1	Initiierung des Prozesses zur Zertifizierung als Fair Trade Town	Informationen zur Zertifizierung im Rahmen des Prozesses als Fair Trade Town werden eingeholt und Verantwortlichkeiten in diesem Prozess verteilt.	Kurzfristig	Stabsstelle Klimaschutz in Zusammenarbeit mit anderen Akteur*innen innerhalb der Verwaltung	In Planung	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	Informationen sind eingeholt und Verantwortlichkeiten sind vergeben
1.1.2	Umsetzung des Prozesses zur Zertifizierung als Fair Trade Town	Der Prozess zur Zertifizierung als Fair Trade Town wird umgesetzt.	Mittelfristig	Stabsstelle Klimaschutz in Zusammenarbeit mit unter 1.1 identifizierten relevanten Akteur*innen innerhalb und	Idee	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	Zertifizierung ist erfolgt

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Koordination/ Partner*innen	Status	Personalressourcen	Finanzielle Ressourcen	Finanzierung	Indikator
				außerhalb der Verwaltung					
1.1.3	Kontinuierliche Aktivitäten im Kontext von Fair Trade Town	Im Anschluss an die Zertifizierung werden kontinuierlich Aktivitäten im Kontext von Fair Trade umgesetzt.	Fortlaufend	Stabsstelle Klimaschutz in Zusammenarbeit mit unter 1.1 identifizierten relevanten Akteur*innen innerhalb und außerhalb der Verwaltung	Idee	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	Anzahl der umgesetzten Aktivitäten pro Jahr
1.1.4	Unterstützung von Aktivitäten im Kontext von Fair Trade-Town	Im Rahmen ihrer Möglichkeiten unterstützt die Kreisstadt Dietzenbach die Aktivitäten weiterer Akteur*innen im Kontext von Fair Trade-Town	Fortlaufend	Stabsstelle 17 in Zusammenarbeit mit relevanten Akteur*innen innerhalb und außerhalb der Verwaltung	Idee	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	Anzahl der unterstützten Aktivitäten

## Operatives Ziel 1.2

*Bis zum Jahr 2025 hat die Kreisstadt Dietzenbach einen Methodenkasten entwickelt, um das Thema Globale Verantwortung & eine Welt breit in der gesamten Stadt zu verankern.*

**SDGs: 4 „Hochwertige Bildung“, 11 „Nachhaltige Städte und Gemeinden“, 12 „Nachhaltige/r Konsum und Produktion“**

**Hessische NHS: 07 „Wir kaufen in allen Bereichen bewusst ein“, 08 „Lust am lebenslangen Lernen zeichnet uns aus“, 09 „Neugier zeichnet uns aus“**

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Verantwortung Koordination	Status	Personalressourcen	Finanzielle Ressourcen	Finanzierung	Indikator
1.2.1	Identifizierung geeigneter Maßnahmen	Geeignete Maßnahmen für einen Methodenkasten werden identifiziert	Kurzfristig	Stabsstelle Klimaschutz	In Planung	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	Anzahl der identifizierten Aktivitäten
1.2.2	Umsetzung geeigneter Aktivitäten	Geeignete Aktivitäten aus einem Methodenkasten werden umgesetzt	Fortlaufend	Stabsstelle Klimaschutz in Zusammenarbeit mit relevanten Akteur*innen	In Planung	Mittel	Mittel	Mischfinanzierung	Anzahl der umgesetzten Aktivitäten
1.2.3	Aufklärung in Schulen & Kitas zum Thema Globale Verantwortung & eine Welt	Schulen & Kitas werden dazu ermuntert und im Rahmen der Möglichkeiten dabei unterstützt, zum Thema Globale Verantwortung & eine Welt aufzuklären	Mittelfristig	Stabsstelle Klimaschutz in Zusammenarbeit mit relevanten Akteur*innen	In Planung	Mittel	Mittel	Mischfinanzierung	Anzahl der durchgeführten Veranstaltungen
1.2.4	Erstellung einer digitalen Nachhaltigkeitskarte	Es wird eine digitale Nachhaltigkeitskarte für das Stadtgebiet erstellt, um über Orte der Nachhaltigkeit zu informieren	Mittelfristig	Stabsstelle Presse & Öffentlichkeitsarbeit sowie Stabsstelle Klimaschutz	In Planung	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	Nachhaltigkeitskarte ist erstellt
1.2.5	Unterstützung bürgerschaftlichen Engagements	Bürgerschaftliches Engagement im Bereich Globale Verantwortung & eine Welt wird unterstützt	Fortlaufend	Fachbereich Bildung, Kultur und Ehrenamt	Umsetzung	Mittel	Mittel	Mischfinanzierung	Anzahl der unterstützten Aktivitäten
1.2.6	Fortführung der Zusammenarbeit mit den Partnerstädten	Die Zusammenarbeit mit den Partnerstädten wird fortgeführt	Fortlaufend	Politik und Verwaltung	Umsetzung	Mittel	Niedrig	Mischfinanzierung	Anzahl der Kontakte mit Partnerstädten

## 4.2 Nachhaltige Verwaltung

### Leitlinie

Die Verwaltung der Kreisstadt Dietzenbach orientiert sich am Leitbild der Globalen Nachhaltigkeit und leistet damit einen aktiven Beitrag zur Erfüllung der Nachhaltigkeitsstrategien auf Bundes- und Landesebene sowie der Agenda 2030.



## ► Strategisches Ziel 2

*Kriterien der nachhaltigen Beschaffung und Vergabe sind im Jahr 2030 in der Verwaltung der Kreisstadt Dietzenbach fest verankert und werden im rechtlich zulässigen Rahmen möglichst umfassend ausgeschöpft. Nicht mehr benötigten Gütern wird eine flexible Weiterverwendung ermöglicht. Die Kreisstadt Dietzenbach wird damit ihrer Vorbildfunktion gerecht.*

### Operatives Ziel 2.1

*Bis zum Jahr 2025 sind Kriterien für die nachhaltige Beschaffung und Vergabe ausgearbeitet und werden umgesetzt.*

**SDG: 12 „Nachhaltige/r Konsum und Produktion“**  
**Hessische NHS: 07 „Wir kaufen in allen Bereichen bewusst ein“**

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Koordination/ Partner*innen	Status	Personalressourcen	Finanzielle Ressourcen	Finanzierung	Indikator
2.1.1	Entwicklung von Kriterien zur nachhaltigen Beschaffung und Vergabe	Kriterien zu nachhaltiger Beschaffung und Vergabe werden entwickelt und auf ihre rechtliche Anwendbarkeit geprüft.	Kurzfristig	Abteilung Innere Dienste & Beschaffung in Zusammenarbeit mit Stabsstelle Klimaschutz	In Planung	Mittel	Niedrig	Eigenmittel	Kriterien sind entwickelt
2.1.2	Umsetzung von Kriterien zur nachhaltigen Beschaffung und Vergabe	Kriterien zu nachhaltiger Beschaffung und Vergabe werden kontinuierlich umgesetzt.	Mittelfristig	Abteilung Innere Dienste & Beschaffung	Idee	Mittel	Mittel	Eigenmittel	Anzahl der gemäß nachhaltigen Kriterien umgesetzten Vorgänge
2.1.3	Monitoring von Kriterien zur nachhaltigen Beschaffung und Vergabe	Die Anwendung von Kriterien zu nachhaltiger Beschaffung und Vergabe wird regelmäßig überprüft.	Fortlaufend	Abteilung Innere Dienste & Beschaffung in Zusammenarbeit Stabsstelle Klimaschutz	Idee	Mittel	Niedrig	Eigenmittel	Monitoring ist durchgeführt

## Operatives Ziel 2.2

Bis zum Jahr 2025 hat die Kreisstadt Dietzenbach eine verwaltungsinterne Tauschbörse für nicht mehr benötigte Güter entwickelt.

**SDG: 12 „Nachhaltige/r Konsum und Produktion“**  
**Hessische NHS: 11 „Wir wirtschaften nachhaltig“**

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Verantwortung Koordination	Status	Personalressourcen	Finanzielle Ressourcen	Finanzierung	Indikator
2.2.1	Identifikation geeigneter Güterkategorien	Für eine verwaltungsinterne Tauschbörse geeignete Güterkategorien werden identifiziert.	Kurzfristig	Abteilung Innere Dienste & Beschaffung in Zusammenarbeit mit Stabsstelle Klimaschutz	Idee	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	Anzahl der identifizierten Güter
2.2.2	Technische Umsetzung einer verwaltungsinternen Tauschbörse	Eine verwaltungsinterne Tauschbörse wird technisch umgesetzt.	Mittelfristig	Stabsstelle Klimaschutz in Zusammenarbeit mit Stabsstelle Presse & Öffentlichkeitsarbeit sowie weiteren relevanten Akteuren innerhalb der Verwaltung	Idee	Mittel	Niedrig	Eigenmittel	Aufbau der verwaltungsinternen Tauschbörse
2.2.3	Information der Mitarbeitenden	Die verwaltungsinterne Tauschbörse wird den Mitarbeitenden vorgestellt und für ihre Nutzung wird geworben.	Fortlaufend	Abteilung Innere Dienste & Beschaffung	Idee	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	Informationsweitergabe
2.2.4	Betrieb der verwaltungsinternen Tauschbörse	Die verwaltungsinterne Tauschbörse wird kontinuierlich gepflegt.	Fortlaufend	Stabsstelle Klimaschutz in Zusammenarbeit mit relevanten Akteuren innerhalb der Verwaltung	Idee	Mittel	Niedrig	Eigenmittel	Anzahl der weitergegebenen Güter

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Verantwortung Koordination	Status	Personalressourcen	Finanzielle Ressourcen	Finanzierung	Indikator
2.2.5	Unterstützung und Ermutigung von Mitarbeitenden bei nachhaltigem Verhalten	Im Rahmen ihrer Möglichkeiten unterstützt und ermutigt die Kreisstadt Dietzenbach ihre Mitarbeitenden zu nachhaltigem Verhalten	Fortlaufend	Stabsstelle 17 in Zusammenarbeit mit relevanten Akteur*innen innerhalb und außerhalb der Verwaltung	Idee	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	Anzahl der unterstützten Aktivitäten
2.2.6	Unterstützung von Aktivitäten verwaltungsexterner Akteur*innen	Im Rahmen ihrer Möglichkeiten unterstützt die Kreisstadt Dietzenbach die Aktivitäten weiterer Akteur*innen im Kontext von nachhaltiger Beschaffung	Fortlaufend	Stabsstelle 17 in Zusammenarbeit mit relevanten Akteur*innen innerhalb und außerhalb der Verwaltung	Idee	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	Anzahl der unterstützten Aktivitäten

### Operatives Ziel 2.3

Ab dem Jahr 2025 informiert die Kreisstadt Dietzenbach regelmäßig über ihre Aktivitäten im Bereich der nachhaltigen Beschaffung und erfüllt damit ihre Vorbildfunktion.

**SDGs: 11 „Nachhaltige Städte und Gemeinden“, 12 „Nachhaltige/r Konsum und Produktion“**  
**Hessische NHS: 07 „Wir kaufen in allen Bereichen bewusst ein“, 08 „Lust am lebenslangen Lernen zeichnet uns aus“, 11 „Wir wirtschaften nachhaltig“**

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Verantwortung Koordination	Status	Personalressourcen	Finanzielle Ressourcen	Finanzierung	Indikator
2.3.1	Identifikation geeigneter Informationsformate	Geeignete Informationsformate werden identifiziert.	Mittelfristig	Abteilung Innere Dienste & Beschaffung in Zusammenarbeit mit Stabsstelle Presse-	Idee	Mittel	Niedrig	Eigenmittel	Anzahl der geeigneten Informationsformate

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Verantwortung Koordination	Status	Personalressourcen	Finanzielle Ressourcen	Finanzierung	Indikator
				& Öffentlichkeitsarbeit					
2.3.2	Umsetzung geeigneter Informationsformate	Geeignete Informationsformate werden zur Anwendung gebracht.	Mittelfristig	Abteilung Innere Dienste & Beschaffung in Zusammenarbeit mit Stabsstelle Presse- & Öffentlichkeitsarbeit	Idee	Mittel	Niedrig	Eigenmittel	Anzahl der zur Anwendung gelangten Informationsformate

## 4.3 Klimaschutz & Energie

### Leitlinie

Die Kreisstadt Dietzenbach leistet ihren Beitrag im Kampf gegen die Klimakrise und zum Erreichen des globalen 1,5-Grad-Klimaziels.



## ► Strategisches Ziel 3

**Die Kreisstadt Dietzenbach hat im Jahr 2035 die Treibhausgasneutralität erreicht. Der Verwaltung kommt dabei besondere Verantwortung zu. Sie übernimmt eine Vorbildfunktion. Die Stadtgesellschaft trägt diese Ziele mit und trägt ebenfalls dazu bei.**

### Operatives Ziel 3.1

*Bis zum Jahr 2030 werden zentrale Maßnahmen aus dem Integrierten Klimaschutzkonzept der Kreisstadt Dietzenbach umgesetzt.*

**SDG: 13 „Maßnahmen zum Klimaschutz“**

**Hessische NHS: 17 „Wir schützen das Klima“, 18 „Wir suchen bestmögliche Wege für eine sozialverträgliche Energiewende“, 19 „Wir sind klimaneutral unterwegs“**

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Koordination/ Partner*innen	Status	Personalressourcen	Finanzielle Ressourcen	Finanzierung	Indikator
3.1.1	Verankerung von Klimaschutz als Querschnittsaufgabe in der Verwaltung	Klimaschutz wird als Querschnittsaufgabe in der Verwaltung verankert.	Fortlaufend	Stabsstelle Klimaschutz in Zusammenarbeit mit der gesamten Verwaltung	Umsetzung	Mittel	Mittel	Eigenmittel	Klimaschutz ist als Querschnittsaufgabe verankert
3.1.2	Kontinuierliche Umsetzung von Maßnahmen aus dem Klimaschutzkonzept	Maßnahmen aus dem Integrierten Klimaschutzkonzept der Kreisstadt Dietzenbach werden kontinuierlich umgesetzt.	Fortlaufend	Stabsstelle Klimaschutz in Zusammenarbeit mit der gesamten Verwaltung	Umsetzung	Hoch	Hoch	Mischfinanzierung	Anzahl der umgesetzten Maßnahmen
3.1.3	Monitoring der Umsetzung von Maßnahmen aus dem Klimaschutzkonzept	Der Umsetzungsstand und der Erfolg von Maßnahmen aus dem Integrierten Klimaschutzkonzept der Kreisstadt Dietzenbach werden erfasst.	Fortlaufend	Stabsstelle Klimaschutz	Umsetzung	Niedrig	Niedrig	Mischfinanzierung	Erfolg der umgesetzten Maßnahmen

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Koordination/ Partner*innen	Status	Personalressourcen	Finanzielle Ressourcen	Finanzierung	Indikator
3.1.4	Weiterentwicklung des Klimaschutzkonzepts	Der Klimaschutzkonzept wird kontinuierlich weiterentwickelt.	Fortlaufend	Stabsstelle Klimaschutz	Umsetzung	Mittel	Mittel	Mischfinanzierung	Anzahl der zusätzlichen Maßnahmen

### Operatives Ziel 3.2

*Bis zum Jahr 2025 sind das Bewusstsein für die Notwendigkeit von aktivem Handeln für mehr Klimaschutz sowie die Unterstützung für entsprechendes Handeln in der Stadtgesellschaft verankert.*

**SDGs: 11 „Nachhaltige Städte und Gemeinden“, 13 „Maßnahmen zum Klimaschutz“  
Hessische NHS: 17 „Wir schützen das Klima“, 18 „Wir suchen bestmögliche Wege für eine sozialverträgliche Energiewende“, 19 „Wir sind klimaneutral unterwegs“**

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Verantwortung Koordination	Status	Personalressourcen	Finanzielle Ressourcen	Finanzierung	Indikator
3.2.1	Sicherstellung des Informationsflusses mit der Stadtgesellschaft	Der Informationsfluss über Klimaschutz im Allgemeinen und damit verbundene Aktivitäten der Kreisstadt Dietzenbach mit allen relevanten Akteur*innen wird sichergestellt.	Fortlaufend	Stabsstelle Klimaschutz in Zusammenarbeit mit Stabsstelle Presse & Öffentlichkeitsarbeit	Umsetzung	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	Anzahl der Pressemitteilungen, Presseartikel etc.
3.2.2	Durchführung von Informationsveranstaltungen und -kampagnen	Es werden regelmäßig Informationsveranstaltungen und -kampagnen zu klimaschutzrelevanten Themen durchgeführt.	Fortlaufend	Stabsstelle Klimaschutz	Umsetzung	Mittel	Mittel	Mischfinanzierung	Anzahl der durchgeführten Veranstaltungen
3.2.3	Aufklärung über eigene Handlungsmöglichkeiten	Unterschiedliche Zielgruppen innerhalb der Stadtgesellschaft werden über ihre jeweiligen Handlungsmöglichkeiten im Bereich des Klimaschutzes aufgeklärt.	Fortlaufend	Stabsstelle Klimaschutz	Umsetzung	Mittel	Niedrig	Mischfinanzierung	Anzahl der Kontakte bzw. der Veranstaltungen

## 4.4 Ressourcenschutz & Klimafolgenanpassung

### Leitlinie

Die Kreisstadt Dietzenbach erkennt die besondere Bedeutung aller bebauten und un bebauten Flächen im Rahmen der Klimafolgenanpassung an. Sie ist auf die ökologischen, ökonomischen und sozialen Folgen des Klimawandels eingestellt. Dabei kommen den natürlichen Ressourcen und Fragen der Gerechtigkeit besondere Bedeutung zu.



## ► Strategisches Ziel 4

*Im Jahr 2030 ist in der Kreisstadt Dietzenbach die Lebens- und Aufenthaltsqualität weiterhin sichergestellt. Dieses Ziel wird von der Stadtgesellschaft mitgetragen. Maßnahmen zur Verbesserung des Status Quo werden von Verwaltung und Stadtgesellschaft kontinuierlich umgesetzt. Das Klimaanpassungskonzept stellt hierzu eine Grundlage dar.*

### Operatives Ziel 4.1

*Bis zum Jahr 2030 werden zentrale Maßnahmen aus dem Klimaanpassungskonzept der Kreisstadt Dietzenbach umgesetzt.*

**SDGs: 13 „Maßnahmen zum Klimaschutz“, 15 „Leben an Land“**

**Hessische NHS: 13 „Wir erhalten Wiesen und Wälder“, 15 „Unser Boden ist fruchtbar“, 16 „Unser Grundwasser ist frisch und sauber“, 21 „Den Schutz der Meere starten wir bereits in Hessen“**

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Koordination/ Partner*innen	Status	Personalressourcen	Finanzielle Ressourcen	Finanzierung	Indikator
4.1.1	Verankerung von Klimaanpassung als Querschnittsaufgabe in der Verwaltung	Klimaanpassung wird als Querschnittsaufgabe in der Verwaltung verankert.	Fortlaufend	Stabsstelle Klimaschutz in Zusammenarbeit mit der gesamten Verwaltung	In Planung	Mittel	Mittel	Eigenmittel	Klimaanpassung ist als Querschnittsaufgabe verankert
4.1.2	Kontinuierliche Umsetzung von Maßnahmen aus dem Klimaanpassungskonzept	Maßnahmen aus dem Klimaanpassungskonzept der Kreisstadt Dietzenbach werden kontinuierlich umgesetzt.	Fortlaufend	Stabsstelle Klimaschutz in Zusammenarbeit mit der gesamten Verwaltung	In Planung	Hoch	Hoch	Mischfinanzierung	Anzahl der umgesetzten Maßnahmen
4.1.3	Monitoring der Umsetzung von Maßnahmen aus	Der Umsetzungsstand und der Erfolg von Maßnahmen aus dem Klimaanpassungskonzept der Kreisstadt Dietzenbach werden erfasst.	Fortlaufend	Stabsstelle Klimaschutz	In Planung	Niedrig	Niedrig	Mischfinanzierung	Erfolg der umgesetzten Maßnahmen

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Koordination/ Partner*innen	Status	Personalressourcen	Finanzielle Ressourcen	Finanzierung	Indikator
	dem Klimaanpassungskonzept								
4.1.4	Weiterentwicklung des Klimaanpassungskonzepts	Der Klimaanpassungskonzept wird kontinuierlich weiterentwickelt.	Fortlaufend	Stabsstelle Klimaschutz	In Planung	Mittel	Mittel	Mischfinanzierung	Anzahl der zusätzlichen Maßnahmen

## Operatives Ziel 4.2

*Bis zum Jahr 2025 sind das Bewusstsein für die Notwendigkeit von aktivem Handeln für mehr Klimaanpassung sowie die Unterstützung für entsprechendes Handeln in der Stadtgesellschaft verankert.*

**SDGs: 11 „Nachhaltige Städte und Gemeinden“, 13 „Maßnahmen zum Klimaschutz“  
Hessische NHS: 13 „Wir erhalten Wiesen und Wälder“, 15 „Unser Boden ist fruchtbar“, 16 „Unser Grundwasser ist frisch und sauber“, 21 „Den Schutz der Meere starten wir bereits in Hessen“**

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Verantwortung Koordination	Status	Personalressourcen	Finanzielle Ressourcen	Finanzierung	Indikator
4.2.1	Sicherstellung des Informationsflusses mit der Stadtgesellschaft	Der Informationsfluss über Klimaanpassung im Allgemeinen und damit verbundene Aktivitäten der Kreisstadt Dietzenbach mit allen relevanten Akteur*innen wird sichergestellt	Fortlaufend	Stabsstelle Klimaschutz in Zusammenarbeit mit Stabsstelle Presse & Öffentlichkeitsarbeit	Umsetzung	Niedrig	Niedrig	Eigenmittel	Anzahl der Pressemitteilungen, Presseartikel etc.
4.2.2	Durchführung von Informationsveranstaltungen und -kampagnen	Es werden regelmäßig Informationsveranstaltungen und -kampagnen zu klimaanpassungsrelevanten Themen durchgeführt	Fortlaufend	Stabsstelle Klimaschutz	Umsetzung	Mittel	Mittel	Mischfinanzierung	Anzahl der durchgeführten Veranstaltungen

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Verantwortung Koordination	Status	Personalressourcen	Finanzielle Ressourcen	Finanzierung	Indikator
4.2.3	Aufklärung über eigene Handlungsmöglichkeiten	Unterschiedliche Zielgruppen innerhalb der Stadtgesellschaft werden über ihre jeweiligen Handlungsmöglichkeiten im Bereich der Klimaanpassung aufgeklärt.	Fortlaufend	Stabsstelle Klimaschutz	Umsetzung	Mittel	Niedrig	Mischfinanzierung	Anzahl der Kontakte bzw. der Veranstaltungen

# 5 Ausblick



Mit der Erarbeitung und Verabschiedung der vorliegenden Nachhaltigkeitsstrategie hat die Kreisstadt Dietzenbach nach der Verabschiedung der Musterresolution zur „2030-Agenda für Nachhaltige Entwicklung: Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene gestalten“ am 7. April 2022 durch die Stadtverordnetenversammlung den nächsten wichtigen Schritt auf dem Weg zur Umsetzung der 17 Globalen Nachhaltigkeitsziele gemacht. Dabei wurden aufbauend auf eine Bestandsanalyse und anknüpfend an bereits stattfindende Aktivitäten vier Handlungsfelder ausgewählt, für die konkrete Maßnahmen definiert wurden.

In den kommenden Jahren soll die Nachhaltigkeitsstrategie konsequent verfolgt und ausgeweitet werden. Im nächsten Schritt liegt der Fokus zunächst auf der (weiteren) Umsetzung der erarbeiteten Maßnahmen. Die Umsetzung und die Fortschritte sollen kontinuierlich nachvollzogen werden. Die Nachhaltigkeitsstrategie bildet lediglich den Auftakt für einen kontinuierlichen und lebendigen Prozess. Dort, wo es erforderlich ist, sollen weitere Maßnahmen laufend aufgenommen werden. Bereits stattgefundenere Lernprozesse sollen im Rahmen der Möglichkeiten auf weitere Handlungsfelder übertragen werden, um auch in diesen Bereichen zusätzliche Schritte zur Verwirklichung der 17 Globalen Nachhaltigkeitsziele zu initiieren.

Der Prozess der Umsetzung soll gleichzeitig so breit und so eng wie möglich erfolgen. So breit wie möglich: Es soll nach Möglichkeit die gesamte Stadtgesellschaft einschließlich aller Dietzenbacherinnen und Dietzenbacher, der Wirtschaft, der Politik und der Verwaltung einbezogen werden, damit die gesamte Kreisstadt Dietzenbach ihren lokalen Beitrag zur globalen Nachhaltigkeit leistet. Diese Zusammenarbeit wird der Schlüssel zum Erfolg sein. Gleichzeitig soll dieser Prozess so eng wie möglich erfolgen, indem in möglichst begrenztem Umfang zusätzliche personelle und finanzielle Ressourcen in Anspruch genommen werden. Vielmehr soll Nachhaltigkeit noch stärker als schon heute als Querschnittsthema in Dietzenbach verankert werden. Soziales, Ökologie und Ökonomie sollen sich gegenseitig befruchten und gemeinsam dazu beitragen, Dietzenbach auch für zukünftige Generationen lebenswert zu gestalten.

# 6 Abkürzungsverzeichnis

<b>BMZ</b>	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
<b>BNK</b>	Berichtsrahmen Nachhaltige Kommunen
<b>DNS</b>	Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie
<b>EG</b>	Engagement Global gGmbH
<b>GNK</b>	Global Nachhaltige Kommune
<b>HMU KL V</b>	Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz
<b>HBN</b>	Hessisches Bündnis für Nachhaltigkeit
<b>NHS</b>	Nachhaltigkeitsstrategie
<b>PD</b>	PD – Berater der öffentlichen Hand GmbH
<b>SDGs</b>	Sustainable Development Goals
<b>SKEW</b>	Servicestelle Kommunen in der Einen Welt

**SMART** spezifisch, messbar, akzeptiert/ambitioniert, realistisch, terminiert

**SWOT** Strengths (Stärken), Weaknesses (Schwächen), Opportunities (Chancen) und Threats (Risiken)

# 7 Anhang